



Auf eine Zeitreise in die knallbunten 80er Jahre machen sich die Tropis aus Aachens Ostviertel in ihren Kostümsitzungen im Josefhaus. „De 80er sönd ‚bäck‘ än Tropis wier pratschjeck!“ lautet das Motto.

Die Tropi-Familie reist zusammen in die 80er

Pfarrkarnevalisten von St. Josef feiern eine knallbunte Kostümsitzung mit viel Liebe zum Detail. Schwieriges Jahr.

VON HOLGER RICHTER

AACHEN „Wie machen die das bloß?“, werden sich wohl auch die Karnevalsprofis vom Festausschuss Aachener Karneval (AAK) gefragt haben, angesichts der Kreativität, des Humors und der Leidenschaft, die die Tropi-Garde alle Jahre wieder zu ihren Kostümsitzungen an den Tag legen. Ob im fernen China (2010), auf Urlaub in Rimini (2011), im Märchenwald (2013), im Tante-Emma-Laden (2017) oder aktuell mit einer Zeitreise zurück in die 1980er-Jahre – die Tropis schaffen es immer wieder, mit ihren vier Kostümsitzungen im Josefhaus jeweils mehr als 300 Gäste aufs Jeckste zu unterhalten. Und zwar alles nur mit eigenen Kräften. „Hier ist alles selbstgemacht“, betont Generalin Sarah Siemons immer wieder mit Recht mit Stolz. „Wir bügeln sogar die Tischdecken für die Tische im Saal selbst.“

Das ist bei der Premiere von „De 80er sönd ‚bäck‘ än Tropis wier pratschjeck!“ am Freitagabend im ausverkauften Josefshaus nicht anders. Und selbst der anwesende AAK-Präsident Frank Prömpeler ist nach der vierstündigen Sitzung der Pfarrkarnevalisten von St. Josef sichtlich begeistert und gratuliert Siemons und ihrer Truppe zu einer grandiosen Sitzung.

Dennoch, in der AAK-Liga wollen die Tropis, die ganz bewusst dem AAK nicht angehören und ihr

Image als „nicht eingetragener Verein“ pflegen, gar nicht mitspielen. Generalin Sarah Siemons sagt sogar, dass ihr die eigenen Shows beinahe schon zu professionell werden. „Doch gegen diesen Ruf haben wir ja was getan“, sagt sie mit einem Schmunzeln nach der Premiere, bei der es einige technische Pannen und den einen oder anderen Textaussetzer gibt. Aber übel nehmen das weder die Generalin selbst, noch ihre Truppe, noch das bunt kostümierte Publikum im Saal.

„Das Konzept der Tropis hat wieder funktioniert“, sagt Sarah Siemons nach der Sitzung. „Die Gäste sind alle zufrieden.“ Also ist es auch die Garde, die sich jedes Jahr in der Vorbereitung als wahre 135-köpfige Tropi-Familie erweist.

Und das sei im vergangenen Jahr nicht so einfach gewesen, bemerkt die Generalin angesichts des Wegfalls ihres Pfarrers und Eh-

ren-Tropis Markus Frohn, der wegen eingestandenem Verfehlungen seines Amtes enthoben worden ist, oder auch der temporären Schließung des Josefshauses, nachdem dort die Leitung bedroht worden war. „Das alles tangiert auch die Tropi-Garde“, sagt Siemons nachdenklich. Doch die Tropi-Familie sei stark genug, das zu meistern, weil „jeder für den anderen da ist und hilft, wo er nur kann“, sagt die Generalin.

Herausgekommen ist dabei eine knallbunte Show mit vielen liebevollen Details aus den 80er-Jahren, die in der Rahmenhandlung die Geschichte der durch einen vermeintlichen Ölfund im Kennedypark unverhofft zu Geld gekommenen Familie Püttgens erzählt – dargestellt von Ina Gröbner, Frank Jansen, Niklas Dahmen und Carina Borgmann mit den Nachbarn Sarah Siemons und Jan Savelsberg sowie Malermeister Michael Vanderheyden. Darin waren wie immer die verschiedenen Tanz, Gesangs- und Sketchnummern unter anderem mit den 4 Amigos, den Böstomeritz-Sisters oder der Tanzgruppe Mann charmant eingewoben. Doch den Saal förmlich gerockt haben die beiden jungen Tropi-Anwärter Lukas Körner und Florian Gröbner als Blues Brothers.

Für Nachwuchs ist also gesorgt bei den Tropis. Vielleicht beantwortet sich so die eingangs gestellte Frage: „Wie machen die das bloß?“



Sie waren die Entdeckung des Abends: Lukas Körner und Florian Gröbner als Blues Brothers.